

Nekrologe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Hermann Hesse: „Der Steppenwolf“. Neuausgabe der Büchergilde, Zürich.

Dieser Roman, ein Offenbarungsbuch über den zweischichtigen zivilisierten Menschen, ein prophetisches Buch, das die Konsequenzen dieser Zweischichtigkeit bis in alle Tiefen erfasst hat, sollte unter den heute lebenden Generationen mehr als die meisten andern verbreitet werden. Vielleicht, dass es, wenn die heutigen mit zu geringem Verständnis lesen, von den nachfolgenden Generationen verstanden wird. Was ist der moderne, zivilisierte Mensch? Dieser wohlgezogene, überall eingefügte und sich anpassende, mit so vielem Wissen ausgestattete, von den fähigsten Erziehern in äussere Form gebrachte Mensch? Ein Oberflächenwesen, hinter dem ein anderes, ihm selbst selten bewusstes und den wenigsten bekanntes Dasein wirkt. Ein Wesen, welches sich für fortgeschritten, gezähmt, kultiviert, nach allen Richtungen hin gesichert und versichert wähnt, das jedoch unablässig den unbekanntesten Kräften zum Opfer fällt, einzeln und in Völkern und Herden. Da haben sie gelernt, studiert, sich um ihr Wohlverhalten bemüht... und schon taumeln sie in Kriege und Revolutionen hinein...

Wer aber ist „der Steppenwolf“, der Held des Romans? (Eigentlich Hermann Hesse selber?) Im Grunde einer wie jeder andere, mit dem Unterschied, dass er sich seiner untergründigen Schicht bewusst geworden. Dass er sich mitten in seiner äusseren „Bildung“ einsam, wild, verloren und heimatlos wie ein Wolf aus der Steppe vorkommt und sich auch diesen Namen beilegt. Also einer, dem beide Schichten seines Wesens bewusst sind, und der darum das Oberflächenleben als schwere Last mit sich schleppt und von Ort zu Ort flüchtet, einer, den man bald als einen fein gebildeten Menschen liebt, bald aber als eine „Urnatur“, die mehr

vermag als die Durchschnittlichen. Kein Wunder, dass dieser Doppelmensch den Modernen, sofern sie für ihre eigenen Geheimnisse Sinn haben, als ein Offenbarer ihrer eigenen Tiefen und Untiefen erschien, und dass eine grosse Gemeinde sich auch um diesen Hesse-Roman scharte.

Boris Wartanoff: „Der Kaukasus“. Kommissionsverlag Verbandsdruckerei AG. Bern. Preis Fr. 6.—

Der Kaukasus bildet das Tagesgespräch, denn seine geographische Lage ist von grösster Bedeutung und sein Reichtum unermesslich. Mehr als 80 verschiedene Volksstämme leben seit uralter Zeit auf diesem glorreichen Boden.

Nach der Sage haben dort die ersten Menschen gelebt und ist daselbst unsere Zivilisation entstanden. Immer und immer wieder richteten unsere Vorfahren ihre Blicke auf die funkelnden Spitzen des Gebirges.

Die Petroleumquellen von Baku, Maikop und Grozny haben den Kaukasus zu einem Wunderland im wahrsten Sinne des Wortes gemacht. Die Manganlagerungen von Tschiaturi sind die reichsten der Welt!

Beim Lesen dieses spannenden Buches wird man den ungeheuren Einsatz verstehen, zu dem die märchenhaften Schätze des Landes verlocken. Der Verfasser, Boris Wartanoff, ist ein aus Tiflis gebürtiger Kaukasier. Mit sicherem Sachverständnis führt er uns von Naltchik nach Mozdok (gegenwärtige Kampfzone); von Ordjonikidze nach Tiflis (über die berühmte „Georgische Heerstrasse“); von Baku nach Batum (Strecke der wichtigen Petroleumröhrenleitungen vom Kaspischen zum Schwarzen Meere).

Von brennender Aktualität, stellt dieses in seiner Art einzige Werk über den Kaukasus ein Dokument von höchstem Interesse dar und wird zweifellos von grossem Erfolg gekrönt werden.



† Dr. h. c. Simon Gfeller

alt Lehrer, Lützelflüh.

Nach längeren, tapfer ertragenen Leiden verstarb letzten Freitagmorgen, den 8. Januar, Simon Gfeller-Gehrig, der vieljährige tüchtige Lehrer und hochgeschätzte Volksschriftsteller. Geboren am 8. April 1868 in Zugut bei Trachselwald in einem nicht an der Heerstrasse gelegenen Bauernhause, verlebte der aufgeweckte Knabe auch hier seine Jugend, hat früh helfen müssen in Haus und Scheune, in Feld und Wald. Von dort aus ist der Weg zur Schule gegangen. Von dort aus ging auch der Weg ins staatliche Lehrerseminar Münchenbuchsee-Hofwil im Frühling 1884. Der bescheidene, bedachtsame Landbube wusste sich durch sein sonniges Wesen und seinen humorvollen Mutter-

GROSSE JUBILÄUMS-LOTTERIE
mit neuem, prächtigem Trefferplan: Treffersumme um Fr. 125 000.— erhöht auf
Fr. 655 000
50 JUBILÄUMS-ZUGABETREFFER VON JE FR. 1000.—
mit Einzel-Auslosung!

Im ganzen: 26 879 Treffer im Werte von Fr. 655 000.
Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!
1 Los Fr. 5.— plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10026.
Adresse: Seva-Lotterie, Bern.

Ziehung schon im Februar

SEVA

25

witz bei allen seinen Kameraden der 49. Promotion beliebt zu machen. Nach gutgenützter Bildungszeit und wohlbestandenem Patentexamen wurde der junge, lebensfrohe Schullehrer im Herbst 1887 als Oberlehrer nach Grünenmatt gewählt und 9 Jahre später an die Oberschule auf der Egg bei Lützelflüh. In seiner Kollegin, Fräulein Meta Gehrig, hatte der Oberlehrer seine treue, herzensgute Lebensgefährtin gefunden. Auf der Egg, dem weitausblickenden Luginland, hat das harmonische, arbeitsame Lehrerehepaar mit ihren drei hoffnungsvollen Kindern, zwei Töchtern und einem Sohn, die längste Zeit ihres Lebens zugebracht. Nicht von Anfang seiner Lehrtätigkeit an hat Simon Gfeller Bücher geschrieben. Der Bienenzüchter, der Armenpfleger, der Freund des Obstbaumes hatte in der ersten Zeit neben der Schule anderes zu tun als Geschichten zu schreiben. Aber diese Tätigkeit brachte dem Heimgegangenen Gelegenheit, mit dem Volke verbunden zu werden. Manches Schicksal, Schuld und Heldenstum offenbarten sich ihm, auch das Schicksal des Armen und Aermsten. Das alles ging ihm ans Herz und so fing er an Bücher zu schreiben.

Amtsmüde hatte der betagte Lehrer 1929 das Schulszepter niedergelegt und sich an der Grabenhalde bei Lützelflüh auf weitausschauender Höhe ein schmuckes, sonniges Heim bauen lassen. Hier hat Simon Gfeller weitergearbeitet und so sind im Lauf der Jahre die vielen gehaltvollen Volksbücher entstanden: „Heimischbach“, „Em Hag no“, „Steinige Wege“, „Aemmegrund“, „Drätti, Müetti u der Chly“, „Seminarzyt“, „Eichbüchlersch“ und „Landbärner“. Aber auch Zeitschriften, humoristische Blätter wie der „Nebelspalter“, Tageszeitungen brachten je und je Arbeiten aus der schreibgewandten Feder des Nimmermüden. Es gibt im Kanton Bern beinahe kein Dorf, wo nicht ein Theaterstück aufgeführt wurde, das Simon Gfeller als Verfasser hat. Erinnerung sei hier nur

an „Hansjoggeli, der Erbvetter“, „Geld und Geist“ und „Dur d'Chnüttlete“.

Und nun ist der edle Menschenfreund, der vorbildliche Lehrer und Erzieher, der Bürger von echtem Schrot und Korn, der trotz seines grossen Erfolges sein schlechtes, volkstümliches Wesen bewahrt hat, in die ewige Ruhe eingegangen. Der Entschlafene war ein Mann, dem die Arbeit und die Arbeitsfreudigkeit den Lebensinhalt ausmachten. Man hätte ihm gerne nochmals die Hand gedrückt: Er bleibt unvergessen. v. G.



† Walter Zulliger
Hafnermeister

Am 5. Januar 1943 verstarb, erst 50 Jahre alt, der in weiten Kreisen beliebte und ge-

schätzte Hafnermeister Walter Zulliger. Mit ihm ist ein grosser Natur- und Menschenfreund dahingegangen. Er liebte alles Schöne und Edle und nichts bereitete ihm mehr Freude, als wenn er andern Freude bereiten konnte.

Der Verstorbene trat nach Beendigung der Schulzeit sofort ins väterliche Geschäft ein, um dort den Beruf eines Hafners zu erlernen. Sein Vater war ein strenger Lehrmeister, doch durfte er an seinem Sohne Freude haben, denn dieser zeichnete sich bald durch grosse Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit aus. Sein bescheidenes und immer freundliches Wesen vermittelte ihm die Sympathie der Kundschaft, die seine tüchtige Arbeit zu schätzen wusste. Im Jahre 1923 übernahm er mit seinem Bruder zusammen das väterliche Geschäft, das sie durch ihren Fleiss zu voller Blüte brachten. Besondere Freude bereitete dem Verstorbenen das Aufsetzen antiker Ofen, denen er seine fachmännischen Kenntnisse mit grosser Sorgfalt zukommen liess.

Seine Ferienzeit benutzte Walter Zulliger zu weiten Reisen, wobei die zuletzt ausgeführte ihn nach Italien führte. Das alte Rom mit seinen reichen Schätzen vermittelte auch ihm eine Menge neuer Eindrücke. Mit der Kamera, die stets sein Begleiter war, suchte er einen grossen Teil all des Schönen festzuhalten. Doch dieses Wissen blieb nicht bei ihm allein, denn er benutzte das mitgebrachte Material, um nachher in Anstalten die Kinder mit Kino- und Lichtbildervorträgen zu erfreuen. Daneben widmete er sich in seiner Freizeit der Astronomie. Viele Jahre amtierte er als Präsident des Metzgergass-Brünnegassleistes und setzte sich in dieser Eigenschaft überall für das Wohl der untern Stadt ein.

Mit Walter Zulliger ist uns allen ein lebenswürdiger, jederzeit hilfsbereiter und aufrichtiger Mitbürger verloren gegangen, dem jeder, der ihn kannte, ein liebevolles Andenken bewahren wird.

Der Kaukasus

Land der Träume
und des Reichtums

Von Boris Wartanoff

220 Seiten mit 6 Kunstdrucktafeln und 2 Uebersichtskarten in illustriertem Umschlag

Spannendes Aperçu zur Kriegslage an der Kaukasus-Front

Fr. 6.— plus U.-St.

In allen Buchhandlungen und Kiosken sowie beim

Buchverlag
Verbandsdruckerei AG., Bern

Rheuma

behandelt man erfolgreich durch
Radium-Heilschaum-Parapack
„auf schriftliche ärztliche Verordnung hin“

Parapack-Institut Bern,
Laupenstr. 12, Tel. 2 45 61

Institutsarzt

LOEB
BERN-THUN
immer vorteilhaft